

DAS ARCHIV FÜR GESPROCHENES DEUTSCH

Der Herr der Stimmen

Rund 15.000 Aufnahmen von Gesprächen, Interviews und Dialektproben beherbergt das Archiv für Gesprochenes Deutsch am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim. Dr. Martin Hartung ist seit Januar dieses Jahres Leiter des Archivs. Seine größte Herausforderung: Die Digitalisierung des gesamten Bestandes, der Stück für Stück Sprachwissenschaftlern, Hobbyforschern und interessierten Surfern über das Internet zugänglich gemacht wird.

DANIEL GRIESHABER • FOTO: DIETRICH BECHTEL

Wenn Martin Hartung Stimmen hört, ist das kein Grund zur Beunruhigung, sondern ganz normaler Berufsalltag. Hartung leitet seit Januar dieses Jahres das „Archiv für Gesprochenes Deutsch“ am Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim. Und so gehört es zu seinen regelmäßigen Aufgaben, Sprachaufnahmen abzuhören und zu katalogisieren. „Unser wichtigstes Projekt ist im Moment aber die Digitalisierung des kompletten Archivs“, erzählt der promovierte Sprachwissenschaftler.

Eine Mammut-Aufgabe, denn in den Kellerräumen des IDS schlummern Tausende von Tonbändern und Audiokassetten. „Diese Tondokumente sind im Rahmen von sprachwissenschaftlichen Forschungsprojekten entstanden und wurden dem Archiv von den Wissenschaftlern nach Abschluss ihres Projekts überlassen“, erläutert Hartung. Rund 15.000 Aufnahmen von Gesprächen, Interviews und Dialektproben mit einer Laufzeit von mehr als 5.000 Stunden sind auf diese Weise in den vergangenen fünf Jahrzehnten zusammengekommen. Diese Aufnahmen müssen nun Stück für Stück digitalisiert und in eine eigens eingerichtete, über das Internet frei zugängliche Datenbank eingepflegt werden. Denn das Archiv ist nicht nur zur Bestandspflege verpflichtet, sondern soll die Sprachaufzeichnungen auch Wissenschaftlern und Hobby-Forschern zugänglich machen.

Das Archiv hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Gegründet wurde es im Jahr 1932 von dem Sprachforscher Eberhard Zwirner. Die ursprünglichen Bestände wurden jedoch bei einem Bombenangriff vollständig vernichtet. Den Grundstein für das heutige Archiv legte Zwirner in den Jahren 1956 bis 1960, als er im Rahmen eines riesigen Forschungsprojekts an 1.000 Orten in Deutschland, Österreich und dem Elsass Dialektsprecher aufnahm und das Land flächendeckend nach Dialekten kartografierte. Dieses „Zwirner-Korpus“ ist mit rund 5.500 Aufnahmen bis heute die größte zusammenhängende Sammlung im Archiv. Nach einer Nachkriegs-Odyssee durch mehrere Städte landete das Archiv schließlich 1971 im IDS in Mannheim. Seit dieser Zeit sind noch zahlreiche Korpora hinzugekommen. So arbeiten Hartung und seine Mitarbeiter gerade daran, den Korpus der „Powergirls“-Studie von Prof. Inken Keim ins Archiv aufzunehmen. Die Mannheimer Sprachwissenschaftlerin hatte für diese Studie eine türkische Mädchengruppe acht Jahre lang begleitet und dabei mehr als 300 Stunden Tonmaterial aufgenommen.

Das wichtigste Projekt, die Digitalisierung des Bestands, bereitet Hartung allerdings auch die größten Sorgen. „Eine sorgfältige Digitalisierung und Katalogisierung ist eine sehr aufwändige Aufgabe. Leider kommen wir damit aufgrund unserer begrenzten Personalressourcen nicht so schnell weiter, wie es eigentlich nötig wäre“, sagt Hartung. Die Zeit drängt: Die Haltbarkeit der Bänder ist begrenzt. Hartung hofft daher nicht zuletzt auch auf Drittmittel, damit die Stimmen im Keller des IDS nicht verstummen. ■■

<http://agd.ids-mannheim.de>

Analog zu digital: Mehr als 5.000 Stunden Sprachaufzeichnungen wollen Dr. Martin Hartung und seine Mitarbeiter über das Internet öffentlich zugänglich machen.

